

|  |   |  |
|--|---|--|
| <b>Antwort auf Anfragen</b>                      | Geschäftsbereich  | Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters                                      |
|  | Ressort / Stadtbetrieb                                  | Ressort 000 - Büro OB  |
|  | Bearbeiter/in<br>Telefon (0202)<br>Fax (0202)<br>E-Mail | Florian Kötter<br>563-5893<br>563-8020<br>florian.koetter@stadt.wuppertal.de |
|  | Datum:  | 05.11.2010   |
|  | <b>Drucks.-Nr.:</b>                                     | <b>VO/0880/10/1-A</b><br>öffentlich  |
| Sitzung am                                       | Gremium   | Beschlussqualität  |
| <b>15.11.2010</b>                                | <b>Rat der Stadt Wuppertal</b>                          | <b>Entgegennahme o. B.</b>   |
| <b>Metropolregion Rheinland</b>                  |   |  |
| <b>Beantwortung der Anfrage der FDP-Fraktion</b> |   |  |

### Grund der Vorlage

Große Anfrage der FDP-Fraktion vom 26. Oktober 2010.

### Beschlussvorschlag

Die nachfolgenden Antworten der Verwaltung werden ohne Beschluss entgegen genommen.

Peter Jung  
Oberbürgermeister

Dr. Johannes Slawig  
Stadtdirektor

Die **Fragen 1-4** werden wie folgt beantwortet:

Das Bergische Land – und damit auch Wuppertal - ist integraler Bestandteil des Rheinlandes. Wuppertal muss jede Möglichkeit der Kooperation nutzen, die der Entwicklung und Zukunftsfähigkeit der Stadt förderlich ist. Dabei erfolgen in der Bergischen Zusammenarbeit dauerhafte und vielschichtig ausgerichtete Prozesse, die künftig noch weiter verstärkt werden können und sollen. Das Bergische Land ist im Hinblick auf die aktuell avisierte Metropolregion Rheinland als Teilregion eigener Identität zu betrachten, die als eine örtlich engagierte Basis für die regionale und überregionale Positionierung im Verbund mit anderen Städten und Landkreisen des Rheinlandes begriffen wird.

Mit seinen 650.000 Einwohnern hat das Bergische Städtedreieck nur dann eine Chance, im Wettbewerb mit anderen Regionen wahrgenommen zu werden, sich zu positionieren und erfolgreich zu bestehen, wenn es starke Partnerschaften eingeht und Teil der Metropolregion Rheinland wird.

Es wird erwartet, dass eine parallele Ausrichtung auf eine Stärkung der Bergischen Zusammenarbeit und die gleichzeitige Nutzung sich darüber hinaus bietender Kooperationen (wie in einer möglichen Metropolregion Rheinland) positive, zukunftsorientierte und sich wechselseitig bestärkende Effekte erzeugen können.

Insgesamt befinden sich sämtliche Diskussionen um die Gründung einer Metropolregion Rheinland noch im – erweiterten – Anfangsstadium. Der nächste Verfahrensschritt wird nun eine – noch nicht terminierte – Gründungskonferenz sein, zu der auch die Stadt Wuppertal eingeladen wird. In der Folge wird dann das Vorgehen für die weitere Zusammenarbeit / Projekte näher konzipiert und strategisch entwickelt. Der Rat der Stadt wird in die weitere politische Bewertung und erforderliche Entscheidungen zu gegebener Zeit eingebunden.

**Frage 5:**

Wie kann eine verbesserte Kooperation der drei Bergischen Städte realisiert werden und was sind die organisatorischen Schritte hierhin?

**Frage 6:**

Wie sieht der Zeitplan für eine verbesserte Bergische Abstimmung aus?

**Antwort:**

Die Verwaltung sieht überhaupt keinen Bedarf für eine Verbesserung der Kooperation der drei Städte und für organisatorische Schritte dazu.

Die Kooperation der drei Bergischen Städte findet seit Jahren projektbezogen statt. Die Projekte werden mit abgestimmten Projektaufträgen gestartet, über die Projektlaufzeit begleitet und mit einem Projektabschlussbericht beendet. Die Entwicklung und Steuerung dieser Projekte erfolgt über die „Steuerungsgruppe Bergische Zusammenarbeit“, bestehend aus Stadtdirektoren/Stadtkämmerern, Leitern der OB-Büros/persönlichen Referenten sowie Vertretern der Kämmergeien und der Organisationsabteilungen. Die Arbeit dieser Steuerungsgruppe drückt sich in zahlreichen erfolgreich abgeschlossenen Projekten aus, u.a. VHS, Feuerwehr, ServiceCenter, Einheitlicher Ansprechpartner, Bergisches Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt.

**Frage 7:**

Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, die politischen Gremien der Stadt stärker an der Bergischen Zusammenarbeit zu beteiligen?

**Antwort:**

Die Stadträte der drei Bergischen Großstädte werden mit gleich lautenden Informationsvorlagen über die Entwicklung der Projekte informiert (zuletzt im März 2009). Eine erneute Berichterstattung steht noch in diesem Jahr an.

Die Verwaltung bringt darüber hinaus alle Projekte, die in der Entscheidungsverantwortung des Rates liegen, mit separaten Vorlagen in die Ratsgremien ein.

Unabhängig davon steht es den Fraktionen frei, über Anträge und Anfragen die Entwicklung der Bergischen Zusammenarbeit voranzutreiben und zu beeinflussen.

Daher hält die Verwaltung die bestehenden Informations- und Beteiligungsmöglichkeiten für vollkommen ausreichend.